

ARCHITEKTUR

Aus Holz gebaute Möglichkeitsform

Am Montag nimmt die neue Kunst- und Architekturschule „bildung“ ihren Betrieb auf. Sie ist nicht nur ein starkes gesellschaftspolitisches Statement, sondern auch in architektonischer Hinsicht höchst bemerkenswert.

Von Ivona Jelcic

Innsbruck – Aus der Vogelperspektive betrachtet wirkt es, als wäre hier ein Raumschiff gelandet, zu ebener Erde zeigt sich: Es wird so schnell nicht wieder abheben. Das schneeweiße Implantat zwischen Städtischem Hallenbad und Rapoldipark ist sauber eingesetzt, die hölzerne Landebrücke ausgefahren. Mit seinem geschwungenen Baukörper schmiegt sich dieser Pavillon in die Umgebung – und legt sich gleichzeitig ein wenig quer, was durchaus dem Geist des Gebäudes entspricht: „Kreativität und Gestaltung sind, das merkt man ja auch an der Anzahl der Schulstunden, nicht mehr viel wert“, sagt Arno Ritter, Chef des Innsbrucker „aut. Architektur und Tirol“, der die Kunst- und Architekturschule „bildung“ als „Gegenentwurf zur neoliberalen Bildungslogik“ bezeichnet, „in der Bildung zur Ausbildung verkommen ist“.



Fließende Übergänge und Freiräume: Eine hölzerne Rampe führt ins „bildung“, aber auch drumherum. © Günter Richard Wett

WERBUNG

„bildung“ soll gegensteuern, Raum für Kreativität schaffen, „weggehen vom schulischen Modell hin zur Anregung“, bekräftigt Monika Abendstein, Geschäftsführerin des gemeinnützigen Trägervereins von „bildung“ und Leiterin dieser Kunst- und Architekturschule für Kinder und Jugendliche von 4 bis 19 Jahren. Die das Projekt und Produkt eines Kollektivs u. a. aus Architekten und Kulturschaffenden ist, großteils aus privaten Mitteln, mit Hilfe von Sponsoren und Spendengeldern, unentgeltlichen Leistungen, Sachspenden etc. finanziert und von Studenten realisiert. Am Institut für experimentelle Architektur ./studio 3 der Innsbrucker Architekturfakultät wurde aus 17 studentischen Entwürfen das Projekt von Niklas Nalbach ausgewählt, unter Betreuung von Verena Rauch, Walter Prenner und Wolfgang Pöschl im Kollektiv weiterentwickelt – und schließlich gebaut. Doch nicht nur der Entstehungsprozess ist bemerkenswert: Das „Low-Budget-Projekt“ (Ritter) hat ein hochinteressantes Werkstattegebäude zutage gefördert, ein über Bodenschrägen und Schiebewände ineinander fließendes Konvolut aus Räumen und auch atmosphärisch völlig unterschiedlichen Zonen. Ein Malatelier, eine Werkstatt für Architektur und Bildhauerei und ein Labor für Film und Neue Medien bilden die zentralen Arbeitsbereiche um einen offenen Vernetzungs- und Kommunikationsraum. Reduktion auf das Wesentliche, sagt Walter Prenner, war ein zentrales Anliegen: „bildung“ ist ein reiner Holzbau aus unbehandelten Fichtenholzbrettern, außen mit weißer Folie ummantelt, zum Park hin mit raumhohen Glasfronten geöffnet. Aus dem Rohen und Reduzierten, dem bewusst betonten Werkstattcharakter, entsteht im Inneren ein erstaunlich wohliges Raumgefühl, verstärkt auch durch liebevolle, mitunter sogar verspielte Details: Eine Nasszelle mit schrägem Boden etwa, in der ein Fenster zur Technik hinter der Holzwand geöffnet wird.

Apropos Technik: Auch hier hat man ungewöhnliche Lösungen gesucht, geheizt wird mit aus dem benachbarten Schwimmbad gespeisten Luftventilatoren, eine Dämmung gibt es nur zum Boden hin, über den das Gebäude wie auf einen Sockel etwas erhöht gesetzt wurde. Ein Band aus Holz legt sich schließlich auch um den Pavillon herum: So sind gleichzeitig Terrassen und Verbindungselemente zur Umgebung entstanden, die als Freiluftateliers genutzt werden können. Zu 240 Quadratmetern Innenraum-Fläche sind so weitere 200 Quadratmeter hinzugekommen.

Am kommenden Montag nimmt „bildung“ den Betrieb auf, die Programme für unter Zehnjährige seien bereits voll, sagt Abendstein, auch an den Werkstätten für ältere Kinder herrsche großes Interesse. Die Angebote der Kunst- und Architekturschule sind kostenlos, finanzielle Barrieren passen nicht zum kreativen Freiraum, so der Ansatz, der freilich nicht ohne Unterstützung verfolgt werden kann. Mit insgesamt 70.000 Euro subventionieren Bund, Land und Stadt das „bildung“-Programm, zusätzlich ist man auf der Suche nach Sponsoren und Spenden. Infos: www.bildung.at.